

Radtour den schönen Rhein entlang. (05.-12.06.2010)



Warum das Ganze

Der Anstoß für diese Tour war ein Bericht im Fernsehen über das Unesco-Welterbe „Oberes Mittelrheintal“.



Als ich dort die schöne Landschaft mit ihren Burgen, Schlössern und Weinbergen gesehen habe, ging die Planungsphase los. Auf gps-tour.info habe ich dann die Tour 42651 von Zürich nach Düsseldorf gefunden (Rheinradweg). Diese Tour musste ich dann nur kürzen, ein paar Stellen verfeinern, und um den Abschnitt Neckartailfingen-Karlsruhe erweitern. Zusätzlich habe ich mir noch alle Punkte, die ich mir ansehen wollte, in diesen Track eingearbeitet.

Die Übernachtungen hatte ich bereits vorher von zu Hause aus telefonisch gebucht, um mir unnötigen Stress vor Ort zu ersparen.

Inhaltsverzeichnis

Warum das Ganze	2
1.Tag; Samstag 05.06. (Neckartailfingen – Pforzheim – Karlsruhe - Mannheim 200km (207))....	3
2.Tag; Sonntag 06.06. (Mannheim – Mainz 80km (108))	8
3.Tag; Montag 07.06. (Mainz – Koblenz 100km (130)).....	16
4.Tag; Dienstag 08.06. (Koblenz – Bonn – Köln 105km (137)).....	28
5.Tag; Mittwoch 09.06. (Köln – Leverkusen – Düsseldorf 63km (97))	40
6.Tag; Donnerstag 10.06. (Düsseldorf – Neckartailfingen 527km).....	47
Fazit:.....	48

1.Tag; Samstag 05.06. (Neckartailfingen – Pforzheim – Karlsruhe - Mannheim 200km (207))

Am Samstag den 05.06.2010, ging es bei schönstem Wetter auf den Weg von Neckartailfingen nach Mannheim. Bis Pforzheim kannte ich die Strecke, weshalb ich mich auf einen humanen, flachen Abschnitt einstellen konnte. Nachdem ich Pforzheim mit einem 30er Schnitt erreicht hatte, ging es dann in neue Gefilde nach Karlsruhe. Zuvor aber musste ich in Pforzheim in einem Penny Wasser nachfüllen. Nach Pforzheim wurde es dann auch gut hügelig. In Karlsruhe angekommen hatte ich leider keine Zeit mir alle geplanten Sehenswürdigkeiten anzusehen. Ich habe mir deshalb nur die Kaiserstraße und das Schloss Karlsruhe angesehen. Am Botanischen Garten bin ich nur vorbeigefahren.



Das Schloss Karlsruhe, mit seinen Grünanlagen war sehr schön. Aus Zeitgründen bin ich nicht wieder nach Ettlingen zurück und dann an den Rhein, sondern direkt in Karlsruhe gen Westen an den Rhein. Vor der Rheinüberquerung habe ich ein mich dauernd begleitendes Phänomen abgelichtet. Pollen, die waren in Unmengen unterwegs, so dass sich im Gras wahre Teppiche aus Pollen bildeten, meiner Nase hat es aber zum Glück nichts ausgemacht ☺



Nach der Rheinüberquerung über die Wörth-Brücke, ging es erst einmal vom Rhein weg.
Dann folgten etliche Kilometer am Rheindamm entlang auf recht gutem Asphalt.
Hier habe ich, ja ich, auch als „Ballerer“ bekannt, rechts ein Storchennest auf einem Holzpfahl gesehen ☺



Nach 130km hatte ich dann einen Schleicher am Hinterrad. Den Mantel hatte es auch voll erwischt. Zum Glück hatte ich einen Ersatzmantel und 4 Schläuche dabei. Als ich im Schatten die Panne behob, hielt ein netter 78 Jähriger Mann an, der jeden Tag 50km am Rhein entlang fährt. Nachdem ich in der brütenden Hitze nichts mehr zu trinken hatte, und auf dem Rheindamm auch nichts zu kaufen war, bin ich dann in Germersheim in einen Penny reingestolpert und hab erst einmal ordentlich etwas getrunken. Was mich etwas erschüttert hat, waren die dermaßen ausgetrockneten Felder, deren Erde nicht mehr wie Erde, sondern eher Richtung Sand aussahen. Hier fließt direkt nebenan der Rhein, und 10 Meter daneben trocknen die Felder aus, übel.



Ungewöhnlich waren auch die zwei Abschnitte, die unter anderem zu einem Kraftwerk führten. Diese Abschnitte waren über mehrere Kilometer auf Straßenbreite gepflastert. So etwas habe ich vorher in meinem Leben noch nicht gesehen, gut, dass die Gemeinden heutzutage pleite sind, und sich so etwas nicht mehr leisten können ☺



Vor Speyer, auf dem Rheindamm, bei km 180 kam ein Jungspund von hinten angeballert. Ich hab ihm erzählt, dass er der Erste seit 180km ist, der von hinten ran gekommen ist. Wir sind dann nach Speyer mit 36 auf dem Damm langgeknallt. Kurz vor Speyer bin ich geradeaus und er links gefahren, schwups 2km später war er wieder vor mir (wie war das noch einmal mit den Wegen nach Rom). Er hat mich nicht als ich, sondern als Opfer erkannt und Gas gegeben, bis er mich dann erkannt hat, und Gas rausgenommen hat. Wir haben uns dann ganz nett unterhalten. Er hat auch einen Trainingskollegen der 2010 in der Schweiz (RAAM Qualifikation) an den Start gehen will. In Speyer hat mich der Track dann am Technik-Museum vorbeigeführt. Ich hatte mir am Ortseingang schon gedacht, Speyer, da war doch was ☺



Speyer hat aber mehr zu bieten als nur das Technik-Museum. Dort gibt es noch einen SeaLife-Center, einen schönen Dom, und einen herrlichen Domgarten. Speyer ist also auf jeden Fall einen Besuch wert.

In Mannheim angekommen,



war ich von der Hitze und den doch 207km alleine, mit 12kg Gepäck, platt wie ne Flunder. Hier ging es dann gleich auf den Weg zur Pension, die etwas außerhalb der Innenstadt lag. Vorher habe ich aber noch ein schönes Bild vom Fernsehturm geschossen, und einen Penny geplündert ☺



Nachdem ich in der Pension erst einmal geduscht hatte, und meinen Hausmännlichen Pflichten nachgekommen war (Radklamotten waschen; wie jeden Abend auf dieser Tour), ging es wieder in die Stadt. Auf dem Weg in die Stadt habe ich noch einen neuen Blitzer getestet (Spaß, meine Beine konnten nicht mehr)☺



Diese Arena fand ich auch außergewöhnlich, da haben später tatsächlich zwei Jungs Basketball gespielt (Cagefight) ☺



In der Stadt habe ich dann von einem netten, jungen ausländischen Mitbewohner einen Tipp für einen guten Italiener bekommen. Der Tipp war wirklich gut, und der Italiener direkt um die Ecke. Dort angekommen gab es eine Portion Spaghetti Bolognese, ein Pizzabrot und eine COLA. Dann ging es zurück zur Pension, wo ich mein Rad ab 22Uhr auch in den Flur stellen durfte.

2.Tag; Sonntag 06.06. (Mannheim – Mainz 80km (108))

Da ich am Tag zuvor erst recht spät angekommen war, und diesen Tag NUR 80km auf dem Programm standen, hab ich mir Mannheim halt jetzt erst ansehen können. Auf dem Programm standen die Innenstadt, mit Wasserturm (von Innenstadt abgewandte Seite ist schön; Brunnen),



das alte Rathaus,



der Fernsehturm, vor dem ich eine halbe Stunden warten durfte, bis er offen war. Dafür habe ich mit einer Familie zusammen die Erstauffahrt an diesem Tag gemacht ☺ Von dort oben hat man einen schönen Blick auf den Luisenpark (mit den Schiffchen).



Der Blick über den NECKAR, Richtung Westen (Pension), und in Richtung Osten.



Die SAP-Arena, die Innenstadt mit dem Wasserturm, und die Brücke mit den drei weissen Bögen über die man von Ludwigshafen nach Mannheim kommt.



Angeblich sollte man sogar den Hockenheimring sehen können , hmmm.



Nach dem Planetarium ging es dann über den Hauptbahnhof



zum Schloss Mannheim. Auf dem Schlosshof habe ich dann ein Bild für eine holländische Familie gemacht, mit der ich dann noch ein wenig geplaudert habe.



Das Eisstadion war dann mal eher ein Witz, ich hab das Ding gesucht und nur so etwas gefunden, hmhhh.



Lustig sind die Straßennamen im Mannheimer Stadtkern.



Nach der Überquerung der Brücke mit den drei weissen Bögen war ich in Ludwigsburg. Bei schönstem Wetter bin ich an einem riesigen BASF Gelände vorbei.



Auf dem Weg nach Mainz bin ich an einem riesigen Petersilienfeld vorbeigekommen, was auf meinem Heimweg bereits abgeerntet war. Das Feld konnte man bereits einige hundert Meter vorher riechen 😊



In Worms war gerade ein Triathlon in seinen finalen Zügen. Worms soll wohl auch schön sein. Ich habe nach Worms ein Ehepaar auf Rädern überholt und mit ihnen etwas geredet. Wie, Sie waren nicht in Worms, nö, hab nur zwei Bilder gemacht und dann ging es weiter 😊



Vor Oppenheim habe ich dann einen WM-Skoda gesehen, lustig fand ich die Spiegelbezüge (in Fachkreisen wohl auch als Bikini bezeichnet). Während der WM waren die „Bikinis“ dann an vielen Autos zu sehen.



Kurz vor Mainz bin ich dann vom Radweg weg, weil der nur noch aus Splitt und Schotter bestand. Gut, dass ich das gemacht habe. Sonst wäre mir Oppenheim verwehrt geblieben. Der Blick von einem Hügel auf Oppenheim, da war mal wieder seit 200km eine Hügelwertung angesagt 😊



Nun folgte ein „richtiger“ Rheinradwegabschnitt, so habe ich mir das eigentlich vorgestellt, guter Asphalt, und der Weg direkt am Rhein entlang (wünschen kann man sich ja viel, gell).



Bei der Hitze habe ich mir dann mal gedacht, och, jetzt mal ein EIS mit VIELEN Vitaminen ☺



Frisch gestärkt, ging es auf die letzten Kilometer nach Mainz.



In Mainz angekommen ging es gleich auf Erkundungstour, im Gegensatz zu Tag 1 hatte ich ja jetzt noch genug Zeit. Dieser schöne Turm ist mir auf dem Weg zum Dom über den Weg gelaufen.



Direkt am Dom ist eine schöne Altstadt, die in eine 80er Jahre Einkaufsmeile zum Rathaus übergeht. Links vor dem Rathaus ist der Fastnachtsbrunnen, leider wurde er gerade restauriert, und war deshalb von einem Gerüst verhüllt.



Weiter ging es zum Hauptbahnhof. Dort habe ich an einem Kiosk erst einmal zwei 1,5l Flaschen Wasser und ein Stieeis gekauft (Kühlung war an diesem heißen Tag sehr wichtig).



Bevor ich der dunklen Wolkenfront gen Pension entgegen gefahren bin, habe ich noch eine Portion Spaghetti Napoli und einen Döner in einem Imbiss mit zwei sehr netten Betreibern gegessen.



Die Pension war ca. 4km vom Stadtkern entfernt und natürlich musste ich einen Hügel hoch und runter, um zur Pension zu kommen. Als ich an der Pension angekommen war, gab es dort keinen Empfang, sondern ich musste auf einer Handynummer, die in einem Schaukasten stand, anrufen. Der Vermieter war aber innerhalb einer Minute mit dem Auto da. Mein Rad konnte ich in eine der beiden Garagen stellen.

3.Tag; Montag 07.06. (Mainz – Koblenz 100km (130))

Um 8 Uhr ging es auf den SCHÖNSTEN Abschnitt der gesamten Tour. An der schönen Promenade von Mainz entlang ging es dann über die Rheinbrücke nach Wiesbaden.



Nach Wiesbaden kam ich am schönen kleinen idyllischen Eltville vorbei.



Nun folgte ein sehr spaßiger Abschnitt. Ein „Triathlet“ mit einem schönen CANYON Zeitfahrrad fuhr an mir vorbei (Erbach). Der dachte wohl, dass er mich mit meinem ca. 30kg Trainingsrad versenken kann ☺ Da ich mich ja nicht wirklich in dieser Gegend auskannte, und den Track verlassen hatte, bin ich erst einmal drangeblieben und hab gelutscht. Irgendwie hat der sich immer rumgedreht, ich weiß nicht warum ☺

Als ich mir vorgenommen hatte, nach dem nächsten Ort auch mal vorne zu fahren, fing der auf einmal im Ort (Winkel) an Haken zu schlagen, wie ein Hase, den man Jagd. Abschließend ist der Oberchecker nach rechts abgebogen und hat sich verkrümelt ☺ Gut war aber die Strecke, die er gefahren ist, die war eine perfekte Alternative zum Rheinradweg, den ich ab sofort so oft es ging mied.

In Rüdesheim am Rhein ging es dann zum Niederwalddenkmal. Der Weg dorthin war sehr steil. Da mein Rad LEICHT gepackt war, kamen mir die 15% Steigung vor wie 20%. Mit 30Umdrehungen/Min ging es dem Denkmal entgegen. Zum Glück war es ausnahmsweise mal bedeckt, sonst wäre ich gestorben ☺



Oben am Niederwalddenkmal angekommen entdeckte ich den Sessellift (Mann, den hättest Du auch nehmen können ☺)



Das Denkmal ist schon imposant, aber viel imposanter ist die Aussicht, gigantisch ☺
Blick Richtung Karlsruhe.



Blick nach Bingen und weiter Richtung Düsseldorf.



Wieder unten in Rüdesheim a.R. angekommen ging es zum ersten Mal mit der Fähre über den Rhein. Es sollten zwei weitere Überfahrten nach Bad Honnef und nach Bonn folgen.



Von Bingen bis Bonn war ich im Paradies. Die Landschaft war so unbeschreiblich schön, unglaublich. Die Städtchen haben sich so schön am Rhein langgeschlängelt, und direkt dahinter ging es in die Weinberge. Zudem gab es eine Burg oder Schloss nach dem anderen zu bestaunen. Das Wetter besserte sich auch von Minute zu Minute.



Die erste Burg war die Burg Rheinstein.



Es folgte eine Burg auf die andere, leider kannte ich nicht alle mit Namen.



Als nächstes Städtchen kam Bacharach. An einer Imbissbude an der Straße, gab es eine leckere Currywurst mit Pommes, das perfekte Randonneursessen ☺



Dann ging es über den „Grenzstreifen“ nach Oberwesel. Grenzstreifen, weil der Radweg aus Betonplatten bestand, war das brutal mit einem Rennrad und ca. 9 Bar Luft in den Reifen, da drüber zu fahren ☺ Das schlimme waren die 2-3 cm breiten Fugen zwischen den Betonplatten, aua. Typisch war auch die Konstellation Fluss, Radweg, Straße, Bahntrasse. Diese Konstellation war eigentlich immer auf beiden Rheinufern anzutreffen.



In Oberwesel war erst einmal wieder ein Stop in einem LIDL fällig. Ich habe immer mindestens einmal am Tag Boxenstopp in einem Discounter gemacht. Ich habe dank des Symbols auf den PET Flaschen immer fliegenden Wechsel machen können. Eine Flasche Wasser neu gekauft, und die Alte vom Discounter zuvor wieder abgegeben.



Es folgte der zweite Aufstieg der HC an diesem Tag. Ziel war der



Nach ca. 1km mit 16% Steigung hatte ich einen gigantischen Ausblick auf Oberwesel.



Blick in Richtung Loreley.



Dort oben am Siebenjungfrauenblick war ein schönes kleines Häuschen, mit sehr gemütlichen Sitzgelegenheiten.



Als nächstes ging es zur berühmten Loreley.

Vor und nach der Loreley gab es drei Schifffahrtszeichen, die wohl den Kapitänen die aktuell zu fahrenden Wege zeigten.



Die Loreley war irgendwie nicht so prächtig, lauter Chinesen mit Digicams, und einen schönen Campingplatz und das wars dann schon. Also ging es weiter. Es folgte Burg Nummer X. Imposant war der Glaspalast oben links. Auch allgemein kann man sagen, dass in den größeren Städten am Rheinufer Villen stehen, bei denen man vom Glauben abkommt.



St. Goar war der nächste Punkt auf der Route. Hier gab es eine recht gemütliche Einkaufsmeile. Natürlich gab es auch mal wieder eine Burg zu sehen.



Das Boot war ein lustiges Hotel (Bullaugenfenster und eine Bootsform), direkt danach folgte ein kurioser Steg, wo der Steg fast breiter war als das Boot, das an ihm festgemacht war ☺



Das folgende Bild hat mich fasziniert, weil der Schatten des hinter mir befindlichen Berges so schön am Hang vor mir lag.



Bei Bad Salzig gab es mal wieder eine Burg ☺



Vor Boppard hat mich ein rascheln zum Anhalten gebracht. Es waren die Muscheln, die im Rheinwasser aneinander rieben. Hätte man die Augen geschlossen hätte man meinen können an der Ostsee zu sein ☺



An der Promenade von Boppard gab es wieder eine Gaststätte nach der anderen, das war an diesem Tag in fast jedem Städtchen der Fall. In Boppard gab es auch mal wieder einen Sessellift auf einen Hügel.



Die nächste Burg stand sogar auf meinem Plan, es war die Marksburg. Komisch waren die drei Zahnstocher rechts neben der Marksburg auf dem Nachbarhügel.



Kurz vor Koblenz stand noch das Schloss Stolzenfels auf dem Programm. Leider war auch hier mal wieder Christo am Werk ☹ Auf der anderen Uferseite waren dann wieder zwei Burgen zu sehen, die ich nicht kannte.



1km vor Koblenz entdeckte ich eine Bank, bei der ich mir gedacht habe, hmm, war der jetzt besoffen, als er das gute Stück genau dort angebracht hat ??? ☹ Mit dem Kopf auf der rechten Seite ist es vielleicht bei einem Kreislaufzusammenbruch vorteilhaft, aber sonst ☹



In Koblenz war ich recht zeitig. Da ging es dann erst einmal in eine Bäckerei, bei der netten Bedienung habe ich mir dann nach meinen beiden Puddingbrezeln und dem Schokobrotchen gleich noch einmal ein Eis zur Abkühlung kaufen müssen ☹



Frisch gestärkt bin ich dann in den Kaiserin-Augusta-Park gefahren. Diese Anlage ist direkt am Rhein, und ist einfach nur eine Allee.



Das Schloss war mal wieder in Händen von Christo, wie eigentlich ganz Koblenz, dass sich für die BUGA 2011 schick gemacht hat.



Ein sehr interessantes Gebäude war das Oberlandesgericht,



Das Deutsche Eck war auch in der Sanierungsphase, aber von der anderen Uferseite konnte ich es am nächsten Tag doch noch ablichten.



Am Deutschen Eck gab es auch mal wieder eine Gondel zu einem Aussichtspunkt. Dieser Aussichtspunkt war in diesem Fall, die Festung Ehrenbreitstein.



Ansonsten war ich von Koblenz eher enttäuscht. Aber man muss Koblenz zu gute halten, dass es für die BUGA 2011 schön gemacht wurde (Deutsches Eck neu gepflastert, Promenade neu gepflastert, Innenstadt neu gepflastert, etc.).

In Koblenz war meine Pension auch wieder etwas weiter außerhalb. Aber der Ortsteil (Güls) war recht schön und ruhig an der Mosel gelegen.

Zu Abend habe ich in der Pension gegessen, die auch eine Gaststätte hatte. Der Besitzer war sehr nett und zuvorkommend.



Mein Rad durfte ich im Nachbarhaus in eine Garage stellen.

4.Tag; Dienstag 08.06. (Koblenz – Bonn – Köln 105km (137))

Am 4. Tag war mal wieder bomben Wetter, so konnte es um 9Uhr auf den Weg nach Köln gehen. Auf Köln habe ich mich besonders gefreut, weil ich da schon einmal für sehr kurze Zeit war. Leider habe ich damals nur den Hauptbahnhof und den Dom gesehen, weil dann unser Anschlusszug schon wieder ging. Auf dem Weg aus Koblenz raus, habe ich festgestellt, das der Ring auch nicht weit weg sein konnte ☺ Mein nächstes Zwischenziel Bonn war auch direkt mit aufgeführt.



Der Radweg aus Koblenz raus war mal wieder, na ja. Also direkt wieder ab auf die Strasse ☺ Hier habe ich dann einen Netten „Fluss“ gesehen.



In Andernach habe ich mal wieder eine in die Jahre gekommene Promenade erspäht.



Interessant fand ich die B9 Terrasse bei Andernach. In Brohl habe ich einen lustigen Gartenzaun gesehen.



In Bad Breisig habe ich das kleine Alpe d'Huez herunterfahren müssen, so etwas ähnliches durfte ich bei der Kölner Philharmonie auch hoch 😊



Bei Kripp habe ich den Rheinradweg entgültig verlassen, nachdem es mal wieder ein hundsmiserables Pflaster hatte. In Kripp habe ich dann einen Bäcker besucht. Da gab es zwei Puddingbrezeln und ein Erdbeerstück auf die Hand. Ich habe mich dann vor die Bäckerei, auf den Bordstein gesetzt obwohl es dort auch Tische und Stühle vor der Bäckerei gab. Auf dem Heimweg habe ich wieder dort angehalten, und dann wollte ich wieder alles auf die Hand, da hat die nette Verkäuferin gefragt, warum ich immer alles auf die Hand will. Ich habe ihr dann von meiner und Klaus' Erfahrung beim Bad Uracher Bäcker berichtet, und die Verkäuferin meinte dann, dass ich mich ohne Aufpreis auch auf die Stühle der Bäckerei setzen darf.

Lustig war in Kripp folgender Weg



In Rolandseck stand die zweite Fährfahrt auf dem Programm. Beim Warten auf die Fähre, habe ich mich mit zwei netten älteren Herren unterhalten.



In Bad Honnef angekommen, ging es in ein Radgeschäft um einen Ersatzmantel zu kaufen (mein Ersatzmantel war ja bereits am ersten Tag verbaut worden).

Kurz nach Bad Honnef stand Fährfahrt Nummer 3 auf dem Plan.



Auf der anderen Rheinseite angekommen (Bad Godesberg), habe ich Bilder vom Siebengebirge gemacht. In den folgenden Bildern sieht man die 7 Berge mit ihren Burgen (Petersburg, Nonnenstromberg, Großer Olbe, Lohrberg, Löwenburg, Wölkenburg, Drachenfels).



An der Promenade von Bad Godesberg ging es dann nach Bonn.
In Bonn ging es erst einmal in den Freizeitpark, der war riesig und sehr schön angelegt.
Schön waren vor allem der Rosengarten und der Japanische-Garten.



Direkt am Freizeitpark stand auch das schöne CongressCenter.



Weiter ging es zur berühmten Villa Hammerschmidt, leider konnte man diese nicht komplett sehen, sondern nur einen sehr kleinen Teil.



Über den Botanischen Garten ging es dann zum



Bonner Münster in die Altstadt. Die Altstadt war sehr schön angelegt. Es war alles voller Studenten, die im Hofgarten und in der Altstadt in Cafes oder an den schönen Brunnen saßen, und die Sonne genossen.



Das Schloss war auch direkt um die Ecke. Eigentlich ist in Bonn alles schön zentral und beisammen.



Den Weg nach Köln bin ich dann mal wieder auf dem Rheinradweg lang. Kurz vor Köln hat mich ein Radler eingeholt, der mit 32km/h den bescheidenen Radweg lang ist. Vor Köln habe ich mich dann entschuldigt, dass ich nicht mal vorne gefahren bin, aber ich kannte mich halt nicht so gut aus wie er. Er kam aus Horb, und fährt jedes Wochenende von Köln, wo er arbeitet, nach Horb, so klein ist die Welt ☺

In Köln angekommen, bin ich in den Friedens- und Römerpark, aber beide waren nicht so toll. Sehr schön war der Volksgarten.



Nachdem ich den Volksgarten verlassen hatte, hab ich erst einmal fürstlich gespeist, es gab Rinderhüftsteak mit Spargel, hmmm.



Vom Hiroshima-Nagasaki-Park hatte man einen schönen Blick auf den Fernsehturm. Dieser ist leider seit 1992 nicht mehr zu besichtigen, aber ich habe eine schöne Alternative gefunden ☺

Die Hasen (mit vier Pfoten, nicht mit zwei Beinen) am Fernsehturm waren auch putzig und voll zutraulich, gut, dass ich vorher schon ein Stück Rinderhüfte gegessen hatte ☺



Der Köln Turm war auch schön, und das Areal drumherum auch (Kino und Geschäftsgebäude).



Vor allem bei Nacht war der Kölnturm GIGANTISCH. Er hat jede ca. 5 min eine andere Lichtershow abgeliefert. Dieses Schauspiel beginnt laut des Hotelbesitzers immer bei Einbruch der Dunkelheit. Die Bilder zeigen zwei der zig Varianten, die der Turm zu bieten hat.



Jetzt kam de Dom an de Reihe. Dieses Bauwerk ist einfach nur gigantisch, wenn man davor steht, kommt man sich soooo winzig vor.



Der Heinzelmannbrunnen, welcher sich in der Innenstadt befindet, den hab ich natürlich auch abgelichtet.



Danach ging es am Rathaus und der Philharmonie vorbei, aufs andere Rheinufer. An der Philharmonie standen 6 Securitys, die folgende Tafel in die Tat umsetzten.



Von der Rheinbrücke aus, hatte ich einen bomben Blick auf den Dom.



Die Brücke war auch sehr interessant. An der Brücke hingen tausende von Schlössern. Diese Schlösser haben Pärchen als Liebesbeweis dort angebracht. Die Bahn muss wohl regelmäßig mit Bolzenschneidern vorbeikommen, um wieder Platz zu schaffen.



Auf der anderen Rheinseite angekommen, habe ich die Lösung für das Fernsehturmproblem gefunden. Das PANORAMA, hier konnte man für 3€ das schöne Köln von oben bewundern.



Herrlich dieser Ausblick. Rathaus, Dom, Hauptbahnhof, Fernsehturm, Oper, Kölnturm und die Lanxess Arena mal von oben.

Schön waren die Bilder der Sehenswürdigkeiten mit deren Namen an den Plexiglasscheiben des PANORAMA.

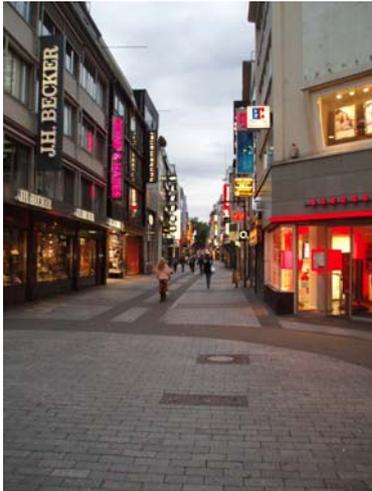


Danach ging es noch zur Lanxess Arena, wo ich mir auf dem Weg noch Wasser und eine Schokomilch an einem Kiosk gegönnt habe.

Nach einer Dusche im Hotel ging es wieder auf Tour, aber diesmal zu Fuß. Auf meinem Weg in die Stadt (ca. 1km) bin ich wieder am Dom vorbei, und habe die Kreuzblume vor dem Dom fotografiert. Da wird einem erst einmal die Größe des Doms bewusst vor Augen geführt.



Weiter ging es dann in die Innenstadt, die mittlerweile leer war. Die Einkaufsstraßen hatten meist schöne Namensschilder.



Nachdem ich mir an der Mittelstraße ein leckeres Fruchteis gegönnt hatte, ging es über die Seitenstraßen zurück an den Dom. Hier habe ich dann ein mit Aluplättchen verziertes Geschäft gefunden.



Mein Weg zurück zum Dom führte mich an einem für die Region typischen Hollandrad vorbei. Diese Art von Rad habe ich in Bonn, Köln und Düsseldorf in Hülle und Fülle gesehen.



Traumhaft war der Dom bei Nacht. Den perfekten Blick hat man da vom Hauptbahnhofsvorplatz aus.



Im Hotel angekommen, habe ich dann die 4 Postkarten, die ich gleich nach meinem Eintreffen in Köln am Dom gekauft hatte, geschrieben.

Der Hotelier war übrigens ne echte köllsche Jung. Die Kölner sind mal richtig lässig drauf. Als ich ihm erzählte, dass ich am nächsten Tag nach Düsseldorf wollte, da sagte er nur „Ääääh, da fährste lieber nur vorbei, NICHT anhalten“ ☺

5.Tag; Mittwoch 09.06. (Köln – Leverkusen – Düsseldorf 63km (97))

In Kölle ging es beim Frühstück draußen gut rund. Es regnete ausnahmsweise mal, und das richtig. Aber um 8.45Uhr hat es dann nur noch geträpelt, so dass es auf die letzte Etappe der Hinreise gehen konnte. Da ein Briefkasten in Reichweite stand, hab ich die vier Postkarten, die ich am Abend zuvor geschrieben hatte, erst einmal auf die Reise geschickt. Ich bin dann am Dom vorbei, und habe mich von ihm verabschiedet. Auf der Promenade ging es dann aus Köln raus, in Richtung Leverkusen. Meine Fahrt auf der Promenade wurde nach ca. 5km jäh gestoppt. Diesmal hat es vorne ungut gezischt. Das hieß, mal wieder Schlauch und Mantel tauschen. Gut, dass ich einen Ersatzmantel gekauft hatte ☺ Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste ☺ Auf dem Weg aus Köln raus, bin ich an einem riesigen FORD-Werk vorbeigekommen.



Kurz vor der Überquerung des Rheins nach Leverkusen begann es wieder leicht zu regnen. Die Einkaufsmeile in Leverkusen war der erste Punkt auf meiner Liste. Hier war nur die Rathaus-Galerie interessant, der Rest dieser Einkaufsmeile war eher mau.



Der Stadtpark, das Schloss Morbreuch, und der L'Aquila Park waren sehr ernüchternd. Ich habe übrigens den Altersschnitt von Leverkusen, während meiner Anwesenheit um mindestens 10 Jahre gesenkt ☺

Richtig schön fand ich die BayArena. Hier habe ich einen Security gefragt, von wo man den besten Blick auf die Arena hat. Der Tipp, den er mir gab war hervorragend, leider waren auch hier mal wieder Bauarbeiten im Gange. Nun habe ich halt den Erdhügel mit ablichten müssen. Bei dem Gespräch, was wir führten, erzählte der Security von seiner letzten Radtour, die er mit Freunden an der Ostseeküste entlang gemacht hatte. Der Mann war echt in Ordnung. Nachher habe ich mich auch bei ihm für den Tipp bedankt.



Im Norden von Leverkusen gab es dann noch eine zweite Einkaufsmeile, die war etwas ansprechender als die Erste im Süden.



Der Wildpark Reuschenberg, war ein kleiner Park, in dem gerade zwei Kindergartengruppen ihr Unwesen trieben. Interessant war, dass man für den Besuch im Park KEINEN Eintritt zahlen musste. Lediglich eine freiwillige Spende war erwünscht.



Am UFO vorbei, ging es dann in Richtung Rhein. Mit dem UFO meine ich den Wasserturm in Leverkusen-Bürrig. Dieser Turm ist im Sommer an Sonn- und Feiertagen gratis zu besuchen. Dort stand auch ein Paar mit Rädern, beim Hinterrad des Mannes hatte sich der Mantel verabschiedet, ich habe aber trotzdem mal gehalten und anstandshalber gefragt ob ich helfen kann.



Über die Rheinbrücke ging es dann wieder auf der anderen Rheinseite zurück. Dort hieß es dann, ab nach Düsseldorf.



Nach 50km war es dann vollbracht, Düsseldorf war erreicht. Kurz vorher hatte ich noch eine leichte Dusche abbekommen. Der richtige Wolkenbruch ist Gott sei Dank an mir vorbeigezogen.



Das Begrüßungsbild hat für das anfänglich etwas schlechte Wetter entschädigt. Wobei auch hier mal wieder Christo am Werk war (der ist auch überall ☺).



In Düsseldorf angekommen, bin ich am Landtag, über diesen Weg zum 180er. Dieses Pflaster war auch an der Promenade verlegt. Irgendwie bin ich beim Radeln über dieses Pflaster besoffen geworden.



Auf dem 180er, war ich dann sprichwörtlich in den Wolken. Der Ausblick war aber trotzdem schön. Lustig war die Schräge der Scheiben. Wenn man sich an diesen abgestützt, nach vorn gelehnt hat, hatte man das Gefühl, man fliegt über Düsseldorf.



Auf den Bildern sind der Hafen mit den interessanten Gebäuden, und der Landtag zu sehen.



Schön waren auch die Promenade mit angrenzender Altstadt und das „Stadttor“.



Die Freiluftplattform war der Hammer, noch mehr Stahl, und man hätte gar nichts mehr gesehen. Hier hätten sie auch „Hinter Gittern“ drehen können ☺



Unten angekommen ging es auf die SUCHE nach dem Stadttor. Nachdem ich dreimal drum herum gefahren bin, hab ich dann geschallt, dass es sich NICHT um ein historisches Stadttor handelte, sondern um dieses Bauwerk ☺



Auf dem Weg vom Stadttor zurück in Richtung Innenstadt, habe ich dann noch das „Silberhaus“, und das „Rundungshaus“ abgelichtet (Namen von mir erfunden). Gigantisch, was heute architektonisch so möglich ist. Da drin möchte ich keine Sockelleisten verlegen müssen ☺



Von der Promenade aus hatte man einen sehr schönen Blick auf die Rheinbrücke und den 180er. Schön an der Promenade waren, die auf Rheinpegelhöhe befindlichen Bars.



Die Altstadt war wirklich schön und gemütlich. Fürs männliche Auge gab es auch etwas (Hooters) ☺



Gestärkt durch eine leckere Portion Penne mit Mazzarella Tomatensauce bei Vapiano, ging es über den schönen und großen Hofgarten zurück an die Promenade. An der Promenade habe ich es mir erst einmal auf einer der zahlreichen Bänke gemütlich gemacht. Und wer kam wieder aus seinem Versteck hervor, die Sonne ☺
Das Schiff aus Köln mit ca. 300 Autos an Bord war auch beeindruckend.



Die Ampeln in Düsseldorf waren auch etwas anders als bei uns. Für dieses Foto stand ich glaub 5 Minuten vor dieser Ampel, die Leute werden auch gedacht haben, was macht der denn da, noch nie eine Ampel gesehen ☺



Als ich im Hotel angekommen war, habe ich erst einmal geduscht. Mein Rad durfte im Innenhof in einer Garage nächtigen. Ich hatte es so gut versteckt, dass es noch nicht einmal der neue Kollege von der Rezeption gefunden hat. Die beiden Männer an der Rezeption waren voll in Ordnung.

Nach der Dusche ging es dann zum Stärken in eine Grillbude. Die Currywurst war mal eine für mich neue Interpretation einer Currywurst. Hier war das Curry direkt im Ketschup. Die Wurst war lauwarm und die Pommes nur halb gar ☺ Aaaaaber der Hunger hats reingetrieben.



Nach dieser „Stärkung“ bin ich dann etwas in der Gegend herumgeschlendert. Dabei hab ich einen LIDL besucht (Wasser, Banane, Apfel und Birne gekauft). Am LIDL war immer praktisch, dass man das Obst auch einzeln kaufen konnte, was für mich perfekt war, denn wo hätte ich den Rest der 6 Äpfel oder Birnen verstauen sollen ??? Beim Schlendern habe ich dann den schönen Volksgarten entdeckt (Südparkteich). Hier sind alle Schönheiten rumgesprungen, die zuvor an mir vorbeigejoggt sind ☺ Lustig waren auch die zig Uhren auf Säulen, wobei mir unklar war, was mir der Künstler damit sagen wollte, denn alle haben die gleiche Uhrzeit angezeigt, nämlich die aktuelle Ortszeit.



6.Tag; Donnerstag 10.06. (Düsseldorf – Neckartailfingen 527km)

Nachdem ich gefrühstückt hatte, ging es auf den Heimweg. Ich hatte mir vorgenommen bis mindestens Mainz zu fahren. Aber in mir schlummert ja immer der Randonneur, der hat ganz klar die Parole „DURCHBALLERN“ ausgegeben.

Um 7.45Uhr ging der Ritt los, 527km in 27h (21h auf dem Rad).

Das Wetter war mal wieder hervorragend. Leider wurde es den Tag über immer schwüler. Also hieß es trinken was das Zeug hält. Auf meinem Heimweg habe ich dann auch ein BAYER-Werk erspäht, bei dem ich auf dem Hinweg mit einem Mitradler beschäftigt war ☺



Auf dem Heimweg bin ich fast nur B9 gefahren, da ist es gerollt wie die Sau. An diesem Tag hat mich KEINER überholt ☺ In Köln-Worringen habe ich dann etwas gesehen. Leider hatte der Bullterrier auf dem Gelände etwas dagegen, dass ich ein gescheites Bild mache.



In Köln angekommen, hab ich 4 nette Mädels abgelichtet (für Sie ein Foto gemacht, die haben erst gar nicht überbissen, dass ich ein Foto für Sie machen wollte).

Bei Bonn hatte ich mir vorgenommen zu kontrollieren, in welchem Zustand meine Mäntel sind. Wenn einer angezählt gewesen wäre, dann wäre ich noch mal mit der Fähre nach Bad Honnef und zurück gefahren. Doch beide Mäntel waren noch nahezu neuwertig und ohne jeglichen Schnitt.

-> B9 durchballern, und nur einmal bei Bingen übersetzen. Zwischen Bonn und Koblenz (Winkel; hinzu CANYON PROFI geschwächt) geschah ein Wunder.

Hier kam ein ganz besonderer ICE von hinten. Drei Hessenmeister der Jugend plus Trainer. Zwei waren 12 und einer 14 Jahre alt. Der „Trainer“ war so ca. 60 Jahre alt. Die Jungs machten gerade einen Trainingsausflug. Da hab ich mich dann mal eingeklinkt. Nach ein paar Kilometern stand dann ein fünfter in RSC-Wiesbaden Klamotten am Straßenrad. Das war der Vater des 14 jährigen Jungen, der schon seit sechs Jahren Rennen fährt. Der Vater hat mir dann auch von den Titeln der Jungs erzählt. Ich hab ihm dann von meinem Vorhaben erzählt, Heim zu ballern. Das konnte er dann nicht so ganz nachvollziehen. In Wiesbaden war dann die Endstation des ICEs. Da hat mich der illustre Zug verlassen.

Bei Einbruch der Nacht war ich dann ziemlich fertig (die Hitze und Schwüle tagsüber war brutal). Vor Ludwigshafen hatte ich dann in einer Aue mit Hunderten von Hasen (vier Pfoten; nicht zwei Beine) zu kämpfen, die den Radweg querten. Pfeifend und rufend bin ich dann durch diese Aue. Gott sei Dank habe ich keinen Hasen erwischt. In Ludwigshafen angekommen habe ich an einem Pizza-Service angehalten und erst einmal eine Ladung Spaghetti Napoli bestellt. Dort haben noch zwei Männer auf ihre bestellten Sachen gewartet. Die haben mich dann gefragt, wo ich herkomme, und wo ich noch hin will. Meine Antwort konnten sie nicht glauben. Einer der beiden hat dann erzählt, dass er neulich in der Aue einen der Hasen vors Vorderrad bekommen hatte. Die Folge war ein unsanfter Abstieg vom Rad. Zum Glück ist mir das erspart geblieben !!!

Des weiteren haben die beiden von einem Unwetter vom Vortag berichtet. Da sollen wohl auf einem Friedhof sämtliche Eichen umgeweht worden sein. Nachdem ich dann wieder aufgebrochen war, habe ich dann rechts Blitze gesehen. Da es ja den ganzen Tag SEHR schwül war, hatte ich Angst, dass so etwas wie am Vortag zuvor passieren könnte. Also habe ich am Ortsende von Ludwigshafen einen Stop an einer ARAL eingelegt, der sowieso nötig gewesen wäre. Ich hatte nämlich nicht mehr genug Wasser für dieses „neue“ Teilstück über Speyer nach Karlsruhe. Aus diesem Auftanken ist dann eine Pause von 23.15Uhr bis 0.15Uhr geworden, denn das Unwetter schien immer näher zu kommen. Der Wind war teilweise sehr stürmisch. Nach einem Kaffee, und diversem Süßkram ging es dann gut ausgeruht in die Dunkelheit. Ich habe in dieser Nacht ca. 5 Marder und einige Hasen über die Straße huschen sehen.

Als ich kurz vor Karlsruhe war, hat mich die Routenführung meines Navi im Stich gelassen. Von Ludwigshafen an, hatte ich das Navi die Strecke berechnen lassen. Alles lief zu perfekt. Um ca. 3Uhr in der Nacht stand ich auf einmal vor dem, was ich zu dieser Zeit gar nicht gebrauchen konnte, eine Fähre ☺ Sch...e, um diese Uhrzeit voll in der Pampa, im Wald, vor einer mit einer 30 Watt Glühlampe beleuchteten Geisterfähre. Was jetzt, Rheinradweg im Wald lang oder 20km Umweg durch die „zivilisierte“ Welt. Also gut, 20km und ab. Um ca. 4.15Uhr habe ich dann endlich die Wörthbrücke überquert, da war es dann nur noch ein Katzensprung bis nach Karlsruhe. Ausgehungert, bin ich zu einem Taxifahrer, und habe ihn gefragt, wo es um 4.45Uhr noch etwas warmes zu Essen gibt. Einfach die Haupteinkaufsmeile hoch, und bei der Nordsee ist ein Grill, der bis 5Uhr offen hat. 15 Minuten vor Toresschluss hab ich dann noch eine Fanta, eine Cola, ein LKW, ein Brötchen mit einer Roten und ein Fleischküchleweck abgegriffen und der SOFORTIGEN Vernichtung zugeführt. Ab hier bis kurz hinter Pforzheim bin ich im Unterzuckerbereich rumgedandelt. Nach Ettlingen ging es dann einen nicht enden wollenden Hügel hoch. Einen Hügel vor Pforzheim hatte mich dann die dunkelblaue Wolkenfront um 7 Uhr eingeholt, die ich schon seit längerem im Visier hatte. Der Regen hatte mich dann erwischt, als ich gerade mit einem MTBler im Klinsch war. Der ist dann aber irgendwann anders gefahren als ich, da konnte ich dann die Regenjacke und die Regenüberschuhe anziehen. Nach Pforzheim hab ich dann einen halben Müsliriegel gegessen, da ging die Geschwindigkeit gleich mal von 23 auf 29km/h hoch. In Weil der Stadt war aber schon wieder Game Over. Ab Holzgerlingen hatte ich dann wieder eine dunkelblaue Wolkenfront im Nacken. Die hatte ich bis Waldenbuch im Griff, doch dann kamen einige Tropfen von oben. So ein Mist, zweite Dusche, Hackengas. Und, ich hab es geschafft, in Aich ist die Wolkenfront weiter nach Nürtingen gezogen, und ich bin trocken zu Hause angekommen.

Um 10.45Uhr am 12.06.2010 war ich dann wieder zu Hause im Ländle. Nach ca. 1200km, welche ich mit einem Durchschnittspuls von ca. 120 gefahren bin

-> Perfektes Training für die RAAM-Qualifikation in der Schweiz am 02.-03.06.2010.

Fazit:

Der mit Anstand schönste Abschnitt, war der zwischen Bingen und Bonn. Und die schönsten Städte waren Köln und Bonn. Allgemein kann ich jedem empfehlen einmal am Rhein (direkt oder den Bundesstraßen folgend) lang zu fahren. Viele kennen sich z.B. auf Mallorca hervorragend aus und wissen nicht wo der Rhein lang läuft. Wir haben in Deutschland so schöne Ecken, warum dann in die Ferne fliegen☺

Noch einmal werde ich einen Radweg (über eine längere Zeit; mehrere Tage) NICHT mit einem Rennrad befahren.

Wenn Radweg, dann nur mit einem Crossrad oder einem MTB. Die Scherben sind halt Gift für einen Rennradmantel (trotz Vectran). Zudem waren die Bodenwellen und Schlaglöcher auch nichts für ein Rennrad.

Wenn ich noch einmal so eine Tour mache (Donauradweg), dann werde ich einen halben Tag zum Tagesziel fahren, duschen, und mir dann den Ort ansehen. Am nächsten Tag werde ich dann einen kompletten Tag den Ort ansehen, und dann erst am nächsten Tag zum nächsten Tagesziel weiterfahren. 3-4 Stunden haben einfach nicht gereicht, um z.B. Köln zu erkunden. Bonn hätte ich mir auch gern genauer angesehen.